

Die LYRIKEDITION 2000  
begründet von Heinz Ludwig Arnold

## Das Buch

»Ludwig Steinherr's kluge Gedichte zielen auf Erkenntnis durch überraschende Pointen. (...) Sie sprechen vom menschlich Beschränkten und von dem, was darüber ist, vom Denken und vom Glauben, vom irdisch Kleinen und vom göttlich Großen. (...) Die unaufdringliche, ganz ins poetische Bild verwandelte Dialektik seiner Gedichte dient der Beunruhigung und dem Nachsinnen des Lesers. (...)

Höchste Zeit, ihn als einen der eindringlichsten Lyriker der Gegenwart öffentlich wahrzunehmen.«

Wulf Segebrecht, Frankfurter Allgemeine Zeitung

## Der Autor

Ludwig Steinherr, geboren 1962 in München, studierte Philosophie und promovierte 1995 mit einer Arbeit über Hegel und Quine. Er lebt als freier Schriftsteller und Lehrbeauftragter für Philosophie in München. Für seine bisher erschienenen neun Gedichtbände erhielt Steinherr mehrere Auszeichnungen, darunter den Staatlichen Förderpreis für Literatur (1991), den Leonce- und Lena-Förderpreis (1993), den Evangelischen Buchpreis und den Hermann-Hesse-Förderpreis (beide 1999). Seit 2003 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

In der Lyrikedition 2000 erschienen bisher die Gedichtbände »Fresko, vielfach übermalt« (2002), »Hinter den Worten die Brandung« (2003), »Musikstunde bei Vermeer« (2004), »Die Hand im Feuer« (2005) und »Von Stirn zu Gestirn« (2007).

Ludwig Steinherr

# Kometenjagd

Gedichte

LYRIK  
EDITION  
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:  
[www.lyrikedition-2000.de](http://www.lyrikedition-2000.de)

Gefördert von Books on Demand, Norderstedt

© 2009 LYRIKEDITION 2000 in der Buch&media GmbH  
Umschlaggestaltung: Buch&media GmbH, München  
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt  
Printed in Germany  
ISBN: 978-3-86906-043-9





## HAND DES NEUGEBORENEN

Wie sie sich öffnet  
schließt  
wie sie umhergreift  
blind  
im sanften Rhythmus –

eine Seelilie  
die sich ernährt  
vom Staunen

## LETTERN

Ein Schaufenster  
voller roter Hände  
wild gestikulierend –

*Gebärdensprachschule*  
steht darüber –

Tritt nicht ein!  
flehen die roten Hände –

sonst sind wir geschieden  
von Wolken und Bäumen  
sonst verstummen wir  
für immer

SCHON DAS ATOM  
ist infiziert  
ist angreifbar  
verführbar  
zu Schmerz Lust  
Licht und Dunkel  
zu rotem Gewitter  
spaltendem Blitz  
zu Fressen und  
Gefressenwerden  
zum stillen Vergnügen  
metaphysischer  
Spiele

TONTÄFELCHEN MIT DEM  
ERSTEN ALPHABET DER WELT

Das war schon  
viel später –

Da war alles  
längst geschehn –

Ohne Zeugnis  
das erste gestammelte  
Wort

dieser Atomblitz

der die selbstvergessene Schöpfung  
für immer  
kontaminiert hat

mit Geist

## BAUM DER ERKENNTNIS

Ja, so wünscht man sich das –

erst den Samen verstehn  
dann die hervortreibenden  
weißlichen Wurzeln  
den hellgrünen Trieb  
dann mit Termitenfleiß aufwärts  
den emporwachsenden Stamm  
dann Ast um Ast  
und Zweig um Zweig  
und Blatt um Blatt  
den traumentlaubten Wipfel –

Erst die Feder verstehn  
(gepünktelt getüpfelt  
ihr Blau oder Gold)  
dann die Kralle  
den Schnabel  
dann das zierlich  
ins Nichts gehängte Mobile  
des Skeletts  
dann tief im Gefiederbüschel  
das glanzberaubte  
Dunkel des Augs –

Aber da schillert  
der Regenwald  
voller Gekreisch  
ein Gewirr gleißender Klängen  
und du weißt nicht  
was dir entgegenschießt –

Blätter?  
Vögel?  
Ein Gedicht?

## WARUM SCHREIBEN SIE KEINE ROMANE?

Der Augenblick  
des aufblühenden Fensterladens –

Der Hall meiner Schritte  
auf erwachenden Straßen –

Die langsame Geburt  
einer Frucht  
aus dem Dunkel –

Ein Gesicht  
vom Frühlicht  
sanft erkundet –

Ich kann mich nicht  
losreißen  
vom endlosen Morgen  
der Dinge

## JETZT

Dieser Morgen  
verstört mit seinem  
fanatischen  
alles bejahenden Licht –

irgendwo  
gerade jetzt  
tickt ein Zeitzünder  
verspritzt eine Arterie ihr Blut  
gerät ein Mund  
unter Wasser –

und dabei zittert  
dieser Morgen  
unter den Fingerspitzen  
des jungen Mädchens  
das drüben  
auf dem Balkon  
seinem Freund  
zum ersten Mal  
die Haare schneidet

## DER KOMETENJÄGER

(*Pierre Méchain, 1744–1804*)

Er entdeckte  
in seinem Leben  
8 Kometen  
und 26 Deep-Sky-Objekte  
darunter einen Kugelsternhaufen  
und zwei Galaxien –

Im Tosen der Französischen  
Revolution  
versuchte er die Länge  
des Meridians  
von Dünkirchen bis Barcelona  
zu vermessen –

Wurde verhaftet  
weil Revolutionäre seine Instrumente  
für Waffen hielten –

Verlor sein Vermögen  
und starb bei seiner letzten  
Expedition in Spanien  
am Gelbfieber –

Aber das Urmeter  
nach seinen Messungen berechnet  
liegt seither in Paris  
im Stahlschrank –

0,2 mm zu kurz  
aufgrund eines Fehlers –

seltsames Messingstück  
Kuriosität  
nutzlos und melancholisch

wie ein Gedicht

## GROSSE FERIEN

Die dunklen Tafeln  
in den verlassenen Klassenzimmern –

Milchstraßen von Kreidestaub  
erhellen spärlich  
ihre Unermeßlichkeit –

Verstreute Lettern  
vergessen ihr Latein  
ihr Griechisch  
verfallen wieder ins  
orphische Kindergestammel  
des Anfangs –

Rastlose Dreiecke  
endlich aus ihrem muffigen Karton  
freigelassen

flattern zurück  
als Schmetterlinge  
auf die Sommerwiese  
der Ideen  
wo Platon ihnen zärtlich  
den Zeigefinger hinhält –

Nur die dunklen Tafeln  
starren reglos –

Schwarze Löcher  
unersättlich  
begierig

nach Zukunft  
nach Leben